

Ein Leben lang im Spagat

Lesung Die gebürtige Tübingerin und ehemalige WM-Turnerin Kim Bui las in Lustnau aus ihrem Buch „45 Sekunden“. Rund 130 Gäste hörten zu, wie Bui von der Liebe zum Sport und den Schattenseiten des Strebens zu Höchstleistung erzählt. *Von Jannis Hegele*

Für den Sport weniger essen, damit es alles noch besser klappt und besser aussieht, aber zuhause muss der Teller leer gegessen werden. Für den Master in Technischer Biologie im Labor stehen, aber eigentlich in die Halle wollen. Von der Kultur einer Vietnamesin und eines Laoten erzogen, aber in der westlichen Welt groß werden – es scheint, als läge die gebürtige Tübingerin und ehemalige Profi-Turnerin Kim Bui schon ein Leben lang gestreckt im Spagat. „Ich wollte und will allem eben gerecht werden“, sagte Bui am Samstagabend in der Lustnauer Turnhalle in der Neuhaldenstraße.

Dort las Bui, die ihre Karriere im August 2022 mit der Bronzemedaille im Team-Wettbewerb der Europameisterschaft beendet hat, aus ihrem ersten Buch vor: „45 Sekunden“. Rund 130 Gäste lauschten den Worten der 34-Jährigen, die aus drei Kapiteln des Buchs vorlas und den Fragen der Moderatorin Regine Kottmann vom Verein der Tübinger Initiative für Mädchenarbeit (Tima) Antwort stand. Der Aktionstag kam über eine Verbindung zur Turnabteilung des TSV Lustnau zustande, bei dem die Tima bereits im März 2023 zum Thema der Prävention von Essstörungen im Sport gelehrt hatte. „Dann haben wir mit dem TSV zusammen bei Bui angefragt, ob sie mal hier vorbeikommen will“, sagte Kottmann. Zusätzlich zur Lesung hatte Bui den Tag über



Lebte acht Jahre in Tübingen und las am Samstag aus ihrem neuen Buch: Die mehrfache Olympia- und WM-Turnerin und EM-Dritte Kim Bui (links) im Gespräch mit Moderatorin Regine Kottmann. *Bild: Ulrich Metz*

mit 80 Turnerinnen des TSV Lustnau in der Halle trainiert.

Das Thema der Essstörungen im Sport stand dann am Abend auch mit Bui im Fokus: Sie sprach über ihre Erkrankung an Bulimie, die sie im Alter von 15 Jahren entwickelt hatte. Für sieben Jahre lebte sie mit der Erkrankung, nach zwei Jahren hatte sich Bui professionelle Hilfe gesucht. „Ich bin auch nur so aus

dem Ganzen wieder rausgekommen“, sagt Bui, die die Entstehung ihrer Bulimie vor allem auf das stark auf Gewichtsverlust ausgerichtete Turnumfeld zurückführt. „Da hieß es dann auch öfters: Hey, wenn du ein bisschen abnimmst, fällt dir hier im Turnen einiges leichter“, erzählt sie. „Und wenn man so jung ist, glaubt man seinen Trainerinnen alles.“

In der Folge hatte sie dann zunehmend auf ihr Essverhalten geachtet. Sie beschreibt einen Moment in der Schulmensa als entscheidend: „Da gab es Maultaschen. Ich wusste, dass ich die nicht essen darf. Dann hatte ich ein schlechtes Gewissen und bin auf die Schultoilette und habe erbrochen“, sagt Bui. Das sei der Beginn des Teufelskreises gewesen, sagt

sie. „Weil dieses System irgendwann einmal zusammenbricht. Ich habe ein Doppelleben zwischen der funktionierenden Turnerin und grübelnden Kim geführt. Meine Eltern wussten von nichts“, sagt sie – erst als eine weitere Trainerin ihre Probleme erkannte und meinte, sie solle sich Hilfe suchen, ging Bui in die Therapie. „Ich bin ihr daher sehr dankbar“, sagt Bui. „In diesem Bereich liegt unser Ziel“, sagt Kottmann: „Kinder und Jugendliche früh erreichen, damit Essstörungen erst gar nicht entstehen.“

Vier Tage lang im Schwarzwald

Im zweiten Kapitel des Buchs, aus dem Bui in Lustnau vorlas, beschreibt die Ehningerin eine Taxifahrt in Berlin, die stellvertretend für die Frage nach Buis Herkunft steht. Bui beschreibt einen Fahrer, der meinte: „Du kannst keine Deutsche sein! Wo kommst du wirklich

her?“. Bui, deren Eltern 1978 in der Folge des Vietnamkriegs nach Deutschland kamen, ist hier geboren und aufgewachsen. „Ich bin gemischt geprägt. Durch die disziplinierte Erziehung der Eltern und die westliche Erziehung ist sowas wie eine dritte Kultur entstanden.“

Thema Entstehung: Wie kam Buis Buch zustande, das nach dem 45 Sekunden langen Karriereabgang am Stufenbarren bei der EM 2022 benannt ist? Über Hobby-Autor Andreas Matlé, der 2021 zu ihr Kontakt aufnahm mit der Anfrage, ein Buch zu schreiben. Die zwei trafen sich in der Folge im Februar 2022 für vier Tage in einer von Bui dafür gemieteten Wohnung im Schwarzwald. „Er hat mich vier Tage lang befragt. War ein spannender Prozess“, sagt Bui, die heute als systemische Coachin arbeitet. Ihr erstes Buch von vielen? „Das lass ich auf mich zukommen.“

Die längste Karriere im deutschen Frauenturnen

Im August 2022 hat Kim Bui ihre professionelle Turnkarriere beendet und blickt auf viele Titel und internationale Teilnahmen zurück: Drei Mal wurde die 34-Jährige Deutsche Meisterin, acht Mal war sie bei der Weltmeisterschaft dabei, kam mit

dem Nationalteam in Tokio 2011 unter anderem auf Platz 6. Bei der EM war sie auch erfolgreich: 2011 in Berlin mit Bronze am Stufenbarren, 2022 Bronze im Team und Fünfte am Stufenbarren. Drei Mal war Bui bei Olympia, sie holte 2009 beim DTB-

Pokal am Stufenbarren zudem ihren ersten Weltcup-Sieg. Mit ihrem Beginn in 1993 hat Bui die bis dato längste Karriere im deutschen Frauenturnen hingelegt. Begonnen hat sie bei der TSG Tübingen, danach startete sie für den MTV Stuttgart.